Konzeption
PETRI HAUS

Stand März 2019

PETRI HAUS
Ev. Kindertagesstätte
Eltern-Kind-Zentrum

Inhalt

1. Das PETRI HAUS 5
1.1 Das PETRI HAUS stellt sich vor 5
1.2 Sozialräumliches Umfeld der Kita 5
1.3 Öffnungszeiten 5
1.4 Schließzeiten 5
1.5 Kosten 6
1.6 Anmeldeverfahren und Aufnahme 6
1.7 Tagesablauf 6
2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit 6
2.1 Unser Leitbild 6
2.2 Gesetzlicher Auftrag 7
2.2.1 Kinderschutz 7
2.2.2 Das niedersächsische Kita-Gesetz (KitaG) 7
2.3 Early Excellence 8
2.4 Offene Arbeit 9
2.5 Unser Bild vom Kind - Wie kleine Kinder lernen 9
2.6 Grundlegende pädagogische Konzepte 10
2.6.1 G. Hüther (Neurobiologe, Hirnforscher)/ K. Gebauer (Pädagoge) 10
2.6.2 Pikler-Pädagogik 10
2.6.3 Situationsansatz 10
2.6.4 Reggio-Pädagogik 10
2.6.5 Montessori Pädagogik 10
2.6.6 Psychomotorik 11
3. Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag 11
3.0 Wahrnehmung 11
3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen 11
3.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen 11
3.3 Körper-Bewegung-Gesundheit 12
3.4 Sprache und Sprechen 12
3.5 Lebenspraktische Kompetenzen 13
3.6 Mathematisches Grundverständnis 13
3.7 Ästhetische Bildung 13
3.8 Natur- und Lebenswelt 14

PETRI HAUS
Ev. Kindertagesstätte
Eltern-Kind-Zentrum

3.9 Ethische und religiöse Fragen 14
3.10 Übergänge und Eingewöhnung 14
3.10.1 Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten 14
3.10.2 Übergang von der Krippe des PETRI HAUSes in die Kita 15
3.10.3 Übergang von der Kita in die Schule 15
3.11 Inklusion 16
3.12 Diversitätskompetenz 16
3.13 Partizipation 17
3.14 Beobachtung und Dokumentation 17
3.15 Planung der pädagogischen Arbeit 18
3.16 Räumliche Gestaltung 18
3.17 Außengelände und Umgebung 18
3.18 Verpflegung und Mahlzeiten 18
3.19 Pflege 19
3.20 Medienkompetenz 19
3.21 Umgang mit Konflikten 19
4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 20
4.1 Eltern als kompetente Erziehungspartner 20
4.2 Zusammenarbeit mit Familien 20
4.2.1 Hausbesuche 20
4.2.2 Entwicklungsgespräche 21
4.2.3 Tür- und Angelgespräche 21
4.2.4 Anlass- oder Austauschgespräche 21
4.2.5 Abschlussgespräche 22
4.2.6 Hospitationen 22
4.2.7 Elternabende 22
4.2.8 Pädagogische Konferenzen 22
4.2.9 Gemeinsame Aktionen und Feste 22
4.2.10 Elternbeirat 22
5. Zusammenarbeit, Vernetzung und Partnerschaften 23
5.1 Mit der Kirchengemeinde 23
5.2 Mit der Grundschule 23
5.3 Weitere Netzwerkpartner 23
6. Das Eltern-Kind-Zentrum (ElKiZ) 23
7. Personal und Personalentwicklung 24

PETRI HAUS
Ev. Kindertagesstätte
Eltern-Kind-Zentrum

8. Öffentlichkeitsarbeit 24
9. Qualitätssicherung 24
10.Bundesprogramm „Sprach-Kita“ 25

PETRI HAUS
Ev. Kindertagesstätte
Eltern-Kind-Zentrum

1. Das PETRI HAUS

1.1 Das PETRI HAUS stellt sich vor

Die Einrichtung wurde 2008 in Göttingen im Stadtteil Grone erbaut, gehört zum evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Göttingen West und ist Teil der Kirchengemeinde St. Petri-Grone.
Wir bilden, erziehen und betreuen in unserer Kindertagesstätte (Kita) insgesamt 48 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren in drei Inklusions-Gruppen: Glühwürmchen (Krippe), Sternchen (Kita) und Sonnenstrahlen (Kita) und orientieren uns dabei am Konzept Early Excellence und der offenen Arbeit (siehe 2.3 und 2.4).
Unter unserem Dach gibt es ein Eltern-Kind-Zentrum (ElKiZ) für alle Familien aus Grone mit unterschiedlichen Angeboten aus den Bereichen Bildung, Beratung und Begegnung (siehe 6.).

1.2 Sozialräumliches Umfeld der Kita

Das PETRI HAUS liegt mitten in Grone. Grone ist ein Stadtteil Göttingens, der im Westen von Göttingen in der Ebene des Leinetals liegt. Durch den Ort fließt der gleichnamige Fluss Grone, in den im Ortskern der Rehbach mündet. Der Ortsteil ist geprägt von einer großen Vielfalt. Neben Hochhäusern gibt es auch einen Ortsteil, der sehr dörflich geprägt ist. Sowohl die Innenstadt, als auch ein nahegelegener Wald sind mit dem Stadtbus gut zu erreichen. Grünflächen in Form von Gärten, Spielplätzen, Wiesen, Feldern und Kleingärten sind ausreichend vorhanden. Das Umfeld im Sozialraum zeigt sich sauber und gepflegt. Die mit unserer Kita kooperierende Grundschule, sowie eine weiterführende Schule, befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft.
Die Sozialstruktur im Umfeld des PETRI HAUSes bietet ein breites Spektrum an verschiedenen Bildungsstrukturen der einzelnen Familien.

1.3 Öffnungszeiten

Kita/Krippe montags bis freitags: 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Sonderöffnungszeit: (für berufstätige Eltern) 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr/16.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Das ElKiZ ist zusätzlich in den Abendstunden und am Wochenende anlassbezogen geöffnet.

1.4 Schließzeiten

Sommerferien:	15 Werktage
Weihnachten/Neujahr:	5 Werktage
Studien-und/ Fortbildungstage:	5 Werktage
Brückentage	1-3 Werktage

PETRI HAUS
Ev. Kindertagesstätte
Eltern-Kind-Zentrum

1.5 Kosten

Die Kosten für Kinder bis zum 3. Lebensjahr orientieren sich an der jährlichen Entgeltordnung der Stadt Göttingen. Ab dem 3. Lebensjahr fallen keine Betreuungskosten für maximal 8 Stunden Betreuungszeit an. Die Sonderöffnungszeiten von 7.30 – 8.00 Uhr und von 16.00 – 16.30 Uhr sind kostenpflichtig. Es wird je eine Verpflegungskostenpauschale für Mittagessen, Getränke und Nachmittagssnack erhoben.
Unter www.kita.goettingen.de finden Sie weitere Informationen.

1.6 Anmeldeverfahren und Aufnahme

Sie können Ihr Kind ganzjährig bei uns während der Öffnungszeiten unverbindlich anmelden. Das entsprechende Anmeldeformular erhalten Sie direkt bei uns oder auf unserer Internetseite https://petrihaus-grone.wir-e.de
Die Platzvergabe ist in der Regel am Ende des Jahres. Zunächst werden die Geschwisterkinder aufgenommen und die Krippenkinder bekommen einen Platz in der Kindertagesstätte. Grundsätzlich werden zunächst die Groner Familien bei der Vergabe bedacht. Nach Möglichkeit sollte sich später in den Gruppen eine ausgewogene Vielfalt wiederfinden.

1.7 Tagesablauf

Ankommen in der Kita	7.30 bis 09.00 Uhr
Gleitendes Frühstück	7.30 bis 10.00 Uhr
Freispiel, Angebote:	9.00 bis 12.00 Uhr
Mittagessen Kita	12.00 bis 13.00 Uhr
Mittagessen, Schlafen, Ruhen Krippe	11.30 bis 13.30 Uhr
Schlafen, Ruhen, Freispiel Kita	13.00 bis 15.00 Uhr
Nachmittagssnack	15.00 bis 15.30 Uhr
Freispiel, Angebote	15.30 bis 16.30 Uhr

Alle Uhrzeiten sind Orientierungswerte, die je nach Gruppe und Tagesgeschehen auch geringfügig abweichen können.
Abholzeiten können von Familien außer während der Mahl- und Ruhezeiten individuell gewählt werden.

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Unser Leitbild

Im Mittelpunkt unserer Arbeit im PETRI HAUS steht das große Interesse am Kind. Dieses tiefe Interesse ist getragen von dem Wunsch, der Hoffnung und der Zuversicht, dass jedes Kind, unabhängig von Herkunft und Lebenssituation, seine Chance erhält, sich zu einer ganzheitlichen, selbständigen und zufriedenen Persönlichkeit zu entwickeln. Wir schauen mit einem positiven Blick

auf das Kind und trauen ihm zu, seine Entwicklungspotenziale zu entfalten und jede Möglichkeit auszuschöpfen, über sich selbst hinauszuwachsen.
Unsere Arbeit im PETRI HAUS beruht auf dem christlichen Bekenntnis zur Liebe am Nächsten. **Jeden** Menschen achten wir als Geschöpf Gottes. Das pädagogische Handeln unterstützt die Entwicklung des Kindes. Es zielt auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, in der es sowohl seine individuellen Fähigkeiten entfaltet, als auch im Umgang mit anderen Menschen soziale Kompetenzen erwirbt. Im täglichen Miteinander werden Nächstenliebe und Toleranz, sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert, so dass es dem Kind ermöglicht wird, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Verantwortung zu übernehmen und solidarisch zu handeln. Der Aufbau einer verlässlichen Beziehung zwischen Fachkraft und Kind ist die Basis der pädagogischen Arbeit. So wird die Kita zu einem sicheren Ort für das Kind, in dem es lernt, sich Herausforderungen zu stellen und zu bewältigen.

2.2 Gesetzlicher Auftrag

Unser Auftrag ist die ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nach den Vorgaben

- des niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KitaG),
- des 8. Sozialgesetzbuches zur Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) mit seinen Vorgaben zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege und
- des niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung (siehe Pkt.3), in dem die fachlichen Grundlagen des Bildungsauftrages, die aus den Gesetzen abgeleitet werden, konkretisiert sind, sowie
- des evangelischen Bildungskonzepts für den Elementarbereich und
- den evangelischen Grundsätzen „Das Kind im Mittelpunkt“.

Weitere Grundlagen unseres pädagogischen Handelns sind die Rechtsgrundlagen der UN-Kinderrechtskonventionen (UN-KRK). Nach der UN-KRK, Artikel 28, hat jedes Kind ein Recht auf Bildung.

2.2.1 Kinderschutz

Der Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Die Tageseinrichtung unterstützt Familien in ihren Erziehungsaufgaben. Die pädagogischen Fachkräfte sprechen mögliche Fehlentwicklungen an, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, und schlagen den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohl des Kindes.

2.2.2 Das niedersächsische Kita-Gesetz (KitaG)

Das KitaG regelt die gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag in niedersächsischen Kindertagesstätten. Diese stellen eine Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dar. Wichtige Aspekte aus dem KitaG sind für uns insbesondere auch die Vorgabe, die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder regelmäßig zu beobachten, zu reflektieren und zu dokumentieren (siehe hierzu Pkt. 3.4 und 3.14) sowie die

Vorgaben zur Zusammenarbeit mit Eltern (siehe Pkt. 4) und Grundschulen (siehe Pkt. 5.2). Im KitaG ist auch verankert, dass jedes Kind von der Vollendung des ersten Lebensjahres bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege hat. Zuständig für die Erfüllung des jeweiligen Anspruchs sind die Kommunen, die die Aufgabe des örtlichen Trägers der Jugendhilfe wahrnehmen.

2.3 Early Excellence

Das PETRI HAUS arbeitet nach dem Early Excellence-Konzept, dessen 3 Leitlinien besagen:

Jedes Kind ist einzigartig!
Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen.
Eltern sind die ersten Erzieher ihrer Kinder.
Wir beziehen die Eltern in die Entwicklungsprozesse ihres Kindes ein und arbeiten eng mit ihnen zusammen.
Das PETRI HAUS öffnet sich als Eltern-Kind-Zentrum auch für junge Familien aus dem Stadtteil.

Die **Pädagogischen Strategien** aus dem Early Excellence-Konzept sind für uns Mitarbeiter/innen verbindlich und werden als Verständigungsmittel genutzt:

Wir warten und beobachten das Kind in respektvoller Distanz.
Wir beobachten, was das Kind tut und warten ab, bevor wir intervenieren.

Wir knüpfen an frühere Erfahrungen und Erlebnisse des Kindes an.
Wir zeigen, dass wir das Zuhause und die Familie des Kindes kennen und verbinden diese Erkenntnisse mit den aktuellen Erfahrungen.

Wir geben Zuwendung durch physische Nähe und Mimik und geben dadurch dem Kind Bestätigung.
Wir stellen Blickkontakt mit dem Kind her und sind in seiner Nähe. Wir zeigen ihm, dass wir interessiert sind an dem, was es tut.

Wir ermutigen das Kind, zu wählen und selbst zu entscheiden.
Wir hören sorgfältig zu und versuchen die Meinung des Kindes zu hinterfragen, damit es sich entscheiden kann.

Wir unterstützen das Kind, angemessene Risiken einzugehen.
Wir ermutigen das Kind, Herausforderungen anzunehmen und begleiten es, dabei über sich hinauszuwachsen.

Wir unterstützen das Kind auch dann, wenn es etwas tut, was uns als Erwachsenen im Ablauf unklar und nicht gleich verständlich ist. Wir begleiten das Kind bei seinen Experimenten.

Wir wissen, dass unsere Haltung und Einstellung das Kind beeinflussen.
Wir sind offen, für das, was das Kind interessiert.

Wir zeigen, dass Erwachsene und Kinder im Lernen Partner sind.
Wir lassen uns durch die Erkundungen des Kindes begeistern und zeigen unsere Neugierde.

2.4 Offene Arbeit

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte zeichnet sich durch einen Umgang von Erwachsenen mit Kindern aus, der auf Autonomie und Mitgestaltung von Lernprozessen abzielt. Dazu gehört, dass alle verfügbaren Räume in unserem Haus genutzt werden, um Kindern vielfältige Spiel- und Lernmöglichkeiten zu bieten und ihre Handlungs- und Erfahrungsräume zu erweitern. Die Erzieher/innen integrieren die Interessen der Kinder umfassend in den Tagesablauf. Durch die Offene Arbeit werden den Kindern innerhalb eines strukturierten Rahmens Selbstbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten eröffnet. Dadurch werden die Kinder in ihrem Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung unterstützt. Ihr Streben nach Selbstorganisation wird durch die offene Arbeit maßgeblich gefördert.
Um Kindern einen sicheren Rahmen und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu bieten, darf sich jedes Kind einer Stammgruppe angehörig fühlen. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, die sich in besonderer Weise für „ihre“ Kinder zuständig fühlt. Sie ist in erster Linie Ansprechpartnerin für die Eltern. In den Kindergartengruppen erlebt das Kind täglich einen Morgenkreis, der es in der jeweiligen Gruppe willkommen heißt und Elemente zur Orientierung für tagesaktuelle Spiel- und Lernmöglichkeiten beinhaltet. Am Morgen wird das Kind zuerst in seiner Stammgruppe begrüßt. Danach kann es bis zum Mittagessen entscheiden, mit wem es wo, was und wie lange seine Zeit verbringen möchte. Alle Fachkräfte haben die Kinder im Blick und halten Kontakt zu den Kindern, die sich in ihrem Bereich befinden. Die Fachkräfte tauschen sich regelmäßig und gruppenübergreifend zu ihren Beobachtungen aus. Die Bezugserzieherin erhält dabei alle relevanten Informationen zu den ihr anvertrauten Kindern. So gewährleisten wir, dass alle Kinder gesehen werden und ihren individuellen Interessen entsprechend pädagogische Angebote geplant werden.

2.5 Unser Bild vom Kind - Wie kleine Kinder lernen

Jedes Kind ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben. Niemand muss das Kind dazu motivieren. Es bildet sich sozusagen selbst. Wir verstehen somit das Kind als aktiven und kompetenten Akteur seines Lernens, das neugierig und interessiert seine Welt erkundet.
Das zeigt sich besonders im **(Frei)Spiel**. Hier kann das Kind einen Reichtum an Erfahrungen erlangen, wenn es förderliche Bedingungen vorfindet. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Welt auseinander und es ist damit sozusagen die bevorzugte Methode des Kindes, sich Wissen anzueignen.
Natürlich bedürfen Kinder auch der Anleitung und des Vorbilds von Erwachsenen, damit sie Ereignisse und Erfahrungen als sinn- und be-

deutungsvoll bewerten können. Ohne eine Sinn-stiftende Kommunikation mit Erwachsenen wären die Kinder von der Fülle der Erfahrungen überwältigt.
Ebenso wissen wir, dass ein Kind eine Bezugsperson braucht, die es in seinem Forschungsdrang unterstützt, herausfordert, ihm zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet und Zusammenhänge aufzeigt. **Bindung vor Bildung** lautet unsere Devise. Sicherheit und Geborgenheit sind die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

2.6 Grundlegende pädagogische Konzepte

Wir lassen zeitgemäße pädagogische Richtungen und aktuelle Forschungsergebnisse aus der Wissenschaft in die Arbeit mit Kindern einfließen:

2.6.1 G. Hüther (Neurobiologe, Hirnforscher)/ K. Gebauer (Pädagoge)

G. Hüther benennt zwei grundlegende Aspekte, die für Kinder am Anfang ihres Lebens von großer Bedeutung sind, um leben, wachsen und die in ihnen angelegten Potentiale zur Entfaltung zu bringen. Erstens: Wenn Kinder Zuneigung, Nähe und Verbundenheit erfahren und zweitens: Wenn ein Kind mit Begeisterung das lernen kann, wofür es sich selbst entscheidet und interessiert. Unabhängig davon, was wir als Erwachsene für das Kind wichtig finden.

2.6.2 Pikler-Pädagogik

In der Pädagogik von Emmi Pikler hat die alltägliche Pflege (An- und Ausziehen, Wickeln, Essen usw.), die freie Bewegungsentwicklung und das freie Spiel einen besonderen Stellenwert. Dem Kind wird sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung zugestanden.

2.6.3 Situationsansatz

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen wahr, was um die Kinder in ihrer Gruppe herum geschieht, egal, ob in deren Familien oder in der Gesellschaft, und setzen sich damit auseinander. Hierbei handelt es sich sowohl um Situationen und Interessen, mit denen sich die Kinder momentan beschäftigen, als auch um Themen, die für ihr Leben in der Gesellschaft wichtig sind. Dabei steht das Kind mit seinen Interessen im Mittelpunkt.

2.6.4 Reggio-Pädagogik

In der Reggio-Pädagogik werden Kinder als Forscher und Wissenschaftler betrachtet. Damit sie ihren Forschungsdrang ausleben können, werden den Kindern Dinge zur Verfügung gestellt, mit denen sie experimentieren können. Es wird größtenteils auf vorgefertigtes Spielmaterial verzichtet, um die Phantasie und Kreativität der Kinder zu fördern.

2.6.5 Montessori Pädagogik

Die Montessori Pädagogik stellt das Kind mit seinen Bedürfnissen und seiner individuellen Entwicklungsgeschwindigkeit in den Mittelpunkt. Gemäß dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun“ wird die Selbstständigkeit des einzelnen Kindes gefördert. Den Kindern ist es freigestellt, wann sie sich mit welcher Thematik auseinandersetzen und wie diese Beschäftigung konkret aussieht. Ein weiterer Schwerpunkt ist das soziale Lernen. Fremdheitsgefühle sollen abgebaut werden, Verschiedenheit, z.B. auch Behinderungen, werden als Normalität erlebt, fremde Sprachen, Gewohnheiten und Lebensweisen werden kennengelernt.

2.6.6 Psychomotorik

In der Psychomotorik geht es um die Eigentätigkeit des Individuums: „Ich erfahre eine Wirkung durch selbsttätiges Handeln". Diese Erfahrungen werden durch gezielte Spiel- und Bewegungsangebote gefördert, bei denen die Freiwilligkeit und Eigentätigkeit entscheidend sind. Psychomotorische Angebote sind dabei mehr von einer Haltung gegenüber der Wahrnehmung und dem Erleben des Individuums geprägt, als von vorgegebenen Handlungsabläufen.

3. Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag

Tageseinrichtungen für Kinder sind Bildungseinrichtungen! Das PETRI HAUS orientiert sich am niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Nachfolgend werden alle Erfahrungs- und Bildungsbereiche zusammenfassend beschrieben.

3.0 Wahrnehmung

Wahrnehmung ist die sinnliche Grundlage, die dem Kind ermöglicht, sich seine Lebenswelten zu erschließen. Wahrnehmungskompetenz und Erfahrung werden im Spiel des Kindes erweitert und erprobt. Diese Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Lernprozesse entfalten sich in den ersten drei Lebensjahren über die Exploration und das Symbolspiel bis hin zum Rollenspiel. Altersgerechte Bildungsangebote berücksichtigen die enge Verzahnung von Wahrnehmung und Handeln in frühkindlichen Bildungsprozessen. Aufbauend auf diesen grundlegenden Erkenntnissen wird den Kindern im PETRI HAUS viel Zeit, Raum und ausgewähltes Material, sowie echte Alltagsgegenstände zum Entdecken zur Verfügung gestellt. Dabei achten die Fachkräfte auf größtmögliche Handlungsspielräume zum Experimentieren.

3.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes gestalten wir eine vertrauensvolle, wertschätzende und verlässliche Beziehung zum Kind, beobachten und unterstützen es in seiner Entwicklung zu einer verantwortungsvollen, selbstbewussten und konfliktfähigen Persönlichkeit. Wir nutzen Theorien über die soziale und emotionale Entwicklung, setzen uns regelmäßig mit den Merkmalen wertschätzenden Umgangs auseinander und reflektieren daraufhin unsere Beziehungen zu den Kindern.

3.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Es ist für uns eine Herausforderung, die Interessen und Themen der Kinder zu erkennen, ihren Wissensdrang, ihre Neugier und ihre Freuden am Lernen lebendig zu halten. Wir unterstützen selbstorganisiertes Lernen der Kinder und regen sie an, ihre eigenen Lernwege zu beschreiten.
Kinder finden bei uns stets Materialien, die sie aktuell interessieren und sie neugierig auf die Welt machen. Kinder haben außerdem die Möglichkeit, in verschiedenen, nach ihren Bedürfnissen wechselnden

Lernwerkstätten und Bereichen, zu experimentieren. Kinder werden auf ihren Lernwegen behutsam begleitet und durch unsere fragende Haltung zum Weiterdenken und Philosophieren angeregt. Zeigen Kinder besonderes Interesse an bestimmten Themen, ermöglichen wir ihnen, ihren Fragen in Form von Projekten nachzugehen. Wir schaffen eine anregende Lernatmosphäre, die Kinder ermutigt aus Fehlern zu lernen.

3.3 Körper-Bewegung-Gesundheit

Wir nehmen die Kinder in ihren grundlegenden Bedürfnissen nach Bewegung wahr, schaffen herausfordernde Bewegungserfahrungen, stärken die Freude am eigenen Körper, achten auf die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und unterstützen ein positives Gesundheitsbewusstsein. Wir verständigen uns im Team über die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung. Wir fördern die Bewegungsfreude der Kinder, indem wir Innen- und Außenbereiche so gestalten, dass Kinder vielfältige Entwicklungsanreize finden. Wir unterstützen die Entwicklung des Kindes seinen Körper bewusst wahrzunehmen, auch im Hinblick seines Geschlechts, und fördern das Zutrauen in seine eigenen Fähigkeiten.
Wir erkennen die Bedeutung von gesunder Ernährung und Gesundheitsvorsorge, entwickeln gezielte Angebote und setzen Impulse für Kinder und ihre Familien (siehe 3.18).

3.4 Sprache und Sprechen

Wir schaffen vielfältige Anlässe und anregende Angebote, welche die Freude am Sprechen und die Sprachentwicklung eines jeden Kindes unterstützen. Das können Kinderkonferenzen, Erzählkreise oder 1-zu-1 Situationen sein. Sprachbildung und Sprachförderung findet bei uns alltagsintegriert statt. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst und erkennen die Bedeutung der Sprache für die Weltaneignung und Vermittlung von religiösen und kulturellen Inhalten. Wir reflektieren regelmäßig unser eigenes Sprechverhalten gegenüber Kindern untereinander und mit Familien und geben uns Rückmeldungen. Sprachentwicklung definieren wir als einen bedeutsamen Schwerpunkt unserer Arbeit und qualifizieren uns kontinuierlich in Teamsitzungen, pädagogischen Konferenzen oder Einzelprozessen weiter. Videografie ist eine Methode, die wir zur Qualifizierung und Reflexion nutzen.
Wir beobachten und dokumentieren den Verlauf der Sprachentwicklung und die Sprachkompetenz aller Kinder. Hierzu verwenden wir die Sprachbeobachtungsbögen „Meilensteine der Sprachentwicklung“ von Häuser und Jülisch. Ab einem Alter von zwei Jahren füllen wir jeweils zeitnah zum Geburtstag des Kindes einen Sprachbeobachtungsbogen aus, der uns Hinweise auf die individuelle Sprachentwicklung eines jeden Kindes gibt. Durch diese Beobachtungs- und Dokumentationsmethode identifizieren wir frühzeitig, ob ein Kind über alltagsintegrierte Sprachbildung hinaus einen zusätzlichen Sprachförderbedarf hat. Kinder, bei denen wir auf Grundlage unserer Beobachtungen einen besonderen Sprachförderbedarf identifizieren, werden von uns individuell in der Kita durch Sprachförderung unterstützt. Diese Sprachförderung berücksichtigt jeweils die individuellen Bedarfe der Kinder und sie wird alltagsintegriert durchgeführt. Das bedeutet, dass wir uns gemeinsam im Kita-Team vergegenwärtigen, in welchen Sprachbereichen ein Kind Sprachförderung benötigt (z.B. Wortschatz und Grammatik), welche Interessen und Neigungen des Kindes wir für sprachförderliche Situationen aufgreifen können und welche konkreten Impulse wir dem Kind in unserer pädagogi-

schen Arbeit geben. Die Verantwortung für die individuelle Sprachförderung der jüngeren Kinder obliegt allen pädagogischen Fachkräften, insbesondere den Bezugserzieherinnen. Wir reflektieren regelmäßig, ob wir die geplanten Sprachfördermaßnahmen umsetzen und ob wir Veränderungen in der Sprachentwicklung der Kinder erkennen. Bei der Weiterentwicklung unserer Arbeit in der alltagsintegrierten Sprachförderung greifen wir auf die Expertise unserer hausinternen Fachkraft für Sprache zurück. Diese begleitet und berät alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kita bei der Umsetzung. Die Eltern werden stets in unsere Überlegungen einbezogen (sie auch Kapitel 4.2.2). Bei Bedarf geben wir den Eltern auch Empfehlungen zur gezielten Diagnose durch den Kinderarzt.

3.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Wir wissen um die Bedeutung der Alltagssituationen für kindliches Lernen und bieten den Kindern Zeit und Raum, im alltäglichen Tun vielfältige Möglichkeiten für selbständiges Handeln zu entdecken. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst, hinterfragen Alltagsroutinen auf ihren Sinn und ermöglichen durch Rituale Orientierung und Spiritualität. Dabei beziehen wir die vielfältigen Unterschiede in den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien in unsere Überlegungen mit ein.
Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass Kinder selbsttätig und selbstständig immer wiederkehrende Alltagsaufgaben bewältigen können. Wir wissen um die besondere Bedeutung von Selbstwirksamkeit und initiieren Situationen um Kinder herauszufordern. Rituale und Abläufe geben den Kindern Orientierung und damit einen verlässlichen Rahmen.

3.6 Mathematisches Grundverständnis

Wir erkennen, dass Kinder von Anfang an von mathematischen Strukturen umgeben sind und über implizites mathematisches Wissen verfügen. Wir bieten Kindern durch ein anspruchsvolles und herausforderndes Raum- und Materialangebot vielseitige Gelegenheiten mathematische Erfahrungen zu sammeln und auf diese Weise vom konkreten Handeln zum abstrakten Denken zu gelangen. Wir schaffen bewusst in Alltagssituationen Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Mengen, Formen, Größen und Gewicht. So entwickeln Kinder im täglichen Geschehen ein mathematisches Grundverständnis.

3.7 Ästhetische Bildung

Wir unterstützen die Kinder im Bereich der ästhetischen Bildung in ihren sensorischen Wahrnehmungsprozessen und bestärken sie, vielfältige Ausdrucksformen für ihre Gefühle und ihre Sicht auf die Welt zu finden. Wir zeigen uns durch unsere fragende Haltung an der Sichtweise der Kinder interessiert und unterstützen so eine tiefere Auseinandersetzung zu elementaren Themen unseres Lebens. Im Team sind wir uns darüber bewusst, dass wir Kindern auf ganz unterschiedliche Weise und unabhängig von ihrem Geschlecht vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten anbieten. Die Kinder können darauf vertrauen, ihren Gefühlen und Bedürfnissen entsprechend, z.B. Tanz, Theater, bildnerisches Gestalten und Musik ausleben zu dürfen. Uns ist bewusst, dass unsere Rolle hierbei sowohl zurückhaltend-beobachtend als auch impulsgebend sein kann.

3.8 Natur- und Lebenswelt

Wir regen die Kinder durch unser Verhalten an, achtsam mit der Natur und unserer Umwelt umzugehen. Gleichzeitig ermöglichen wir Kindern die Natur mit allen Sinnen ausgiebig zu erleben und sensibel zu erforschen. Kinder habe viele Fragen zur Schöpfung. Wir gehen sehr verantwortungsvoll mit ihren Fragen um und haben fundiertes Wissen darüber, mit Kindern zu komplexen Fragen nach dem Leben und dem Tod ins Gespräch zu kommen. Gemeinsam mit den Kindern vereinbaren wir achtsames Handeln und einen entsprechenden Umgang mit der Natur- und Lebenswelt. Wir regen Kinder an, naturwissenschaftliche Phänomene zu erforschen, ihre Umwelt zu erkunden und ihre Erfahrungen zu erweitern.

3.9 Ethische und religiöse Fragen

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion und religiöse Bildung!
Wir geben den Kindern im Alltag Halt und Orientierung durch christliche Werte und Traditionen, suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten auf ihre existentiellen Fragen, unterstützen sie bei der Bewältigung von schwierigen Situationen und der Gestaltung von Übergängen. So beten wir z.B. vor dem Essen, singen religiöse Lieder und stellen den Kindern und Familien entsprechende Literatur zur Verfügung.
Wir setzen uns mit unserem eigenen Glauben auseinander, achten die unterschiedlichen Religionen und Kulturen unserer Kinder und ihrer Familien, begegnen ihnen mit Offenheit und Interesse und sehen Verschiedenheit als Bereicherung an.
Regelmäßig trifft sich die gesamte Einrichtung oder einzelne Gruppen zum Kinderkirchenmorgen (KiKiMo). Wir hören von unserem Pastor aus dem Leben Jesu, singen Lieder, beten und erleben Gemeinschaft. Mit den Kindern und den Familien leben wir das Kirchenjahr, feiern Feste und besuchen in regelmäßigen Abständen die Kirche der Gemeinde. Kinder aus Familien anderer Glaubensrichtungen haben die Möglichkeit, den christlichen Glauben kennenzulernen. Wir sind offen für andere Religionen und thematisieren mit den Kindern Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

3.10 Übergänge und Eingewöhnung

Übergänge sind Phasen intensiven Lernens. Sie enthalten die Chancen für den Erwerb neuer Kompetenzen. Die Anpassung an die neue Situation verlangt einen konzentrierten Lernprozess. Um die Anforderungen und Aufgaben in diesen Phasen erfolgreich bewältigen zu können, bedarf es einer intensiven Kooperation mit der Familie.
Erst die sichere Bindung an die Fachkraft und den Raum bietet dem Kind eine sichere Basis, von wo aus es beginnt, seine Umgebung zu erforschen und Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen in der Einrichtung zu knüpfen.

3.10.1 Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten

Heute wissen wir, dass die Gestaltung der Eingewöhnung entscheidend für die weitere Entwicklung des Kindes in außerfamiliärer Betreuung ist. Im PETRI HAUS legen wir Wert auf Elternbegleitung und konstante Bezugspersonen.

Nach einer gelungenen Eingewöhnung hat ein Kind im PETRI HAUS gelernt, dass es sich beruhigt von seinen Eltern verabschieden kann, dass es hier bedenkenlos sein kann und es sich auf seine neue Bezugsperson verlassen kann. Das Kind hat gelernt, dass es in der Kita gut versorgt wird und Kopf, Hand und Herz frei haben kann, um seine Welt zu entdecken.
Die Eingewöhnungszeit beruht auf einem mehrstufigen Aufnahmeritual nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dazu gehört ein Aufnahmegespräch zwischen der Familie und den pädagogischen Fachkräften. Dieses Gespräch findet nach Absprache im häuslichen Umfeld des Kindes statt. Elterliche Wünsche und familiäre Realitäten berücksichtigen wir. Gleichzeitig bestehen wir auf eine elternbegleitete Eingewöhnung. Diese kann nur gelingen, wenn sichergestellt wird, dass die primären Bezugspersonen ihr Kind in der Anfangszeit verlässlich begleiten. Nur so kann das Kind Vertrauen zu fremden Personen entwickeln, den Übergang in die Kita leisten und an dieser Herausforderung wachsen.
Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt von sehr individuellen Faktoren des Kindes und seiner Familie ab, nicht zuletzt auch vom Alter des Kindes. Die Eingewöhnungszeit unserer Krippenkinder verläuft in der Regel intensiver als bei Kindergartenkindern. Aus diesem Grund sollten Familien unbedingt ausreichend Zeit (mindestens 2 Wochen) einplanen.
Die erste Zeit des Kennenlernens ist auch für die MitarbeiterInnen eine spannende Zeit. Die Fachkräfte sind interessiert daran, das Besondere an einem Kind zu entdecken und von den Eltern mehr und mehr über die neue Persönlichkeit zu erfahren. Durch diese Haltung wird auch den anderen Kindern in der Kita vermittelt, dass das neue Kind erwünscht ist und alle einen Platz in der Gruppe haben.
Von Beginn an werden die Eltern dazu ermutigt, Fragen zu stellen und sich einzubringen. Sie erhalten einen Einblick in den Tagesablauf und die Gruppenregeln. Gleichzeitig wird den Eltern die Sorge genommen, sich eventuell „falsch“ zu verhalten. In der ersten Zeit begleiten Eltern ihr Kind in seiner neuen Gruppe. Wenn sie für einige Zeit bereits den Gruppenraum verlassen können, gibt es im PETRI HAUS die Möglichkeit, die Wartezeit im Elterncafe zu verbringen. Dort steht ihnen fast immer eine pädagogische Fachkraft zur Seite.

3.10.2 Übergang von der Krippe des PETRI HAUSes in die Kita

Die Fachkräfte aus Krippe und Kindergarten planen und begleiten die Umgewöhnung der Kinder. Die Kinder erhalten vor dem Wechsel die Gelegenheit, die neuen Bezugspersonen aus der jeweiligen Kindergartengruppe kennenzulernen. Dazu besuchen die Kinder mit ihren bisherigen Bezugspersonen regelmäßig die neue Gruppe. Sie erhalten hier die Möglichkeit, zu spielen, zu beobachten, die neuen Räume, Kinder und Erwachsene kennenzulernen. Trotz dieser intensiven Vorbereitung reagieren die Kinder auf diesen Übergang sehr unterschiedlich. Deshalb sollten sich Eltern mindestens eine Woche Zeit nehmen, um ihr Kind bestmöglich zu begleiten.

3.10.3 Übergang von der Kita in die Schule

Kinder freuen sich, endlich ein Schulkind zu werden. Diese Freude nutzen wir für die Gestaltung des Übergangs in die Schule.
Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die Vorschulkinder des PETRI HAUSES einmal wöchentlich in der **„Ich bin ich“-Gruppe**.

Hier soll es in erster Linie um die zielgerichtete Stärkung des Selbstwertgefühls eines jeden Kindes gehen. Im Rahmen eines didaktisch ausgearbeiteten Konzeptes, in Form von Modulen zu verschiedenen Themen, haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in allen Bildungsbereichen zu erhöhen. Die Themen beschäftigen sich zum Beispiel mit der Erarbeitung von Konfliktlösungen, dem Umgang mit Gefühlen, der Beschäftigung mit der eigenen Person und der Herkunftsfamilie.
Unsere Kooperation mit der benachbarten Astrid-Lindgren-Schule beschreiben wir unter 5.2.

3.11 Inklusion

Im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention haben Kinder mit Behinderung und ihre Familien ein Recht auf Teilhabe, Gleichstellung und Chancengleichheit in den Bereichen Erziehung und Bildung. Jedes Kind soll mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken und Schwächen, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft, sowie seiner gesundheitlichen und individuellen Situation willkommen geheißen werden.
Deshalb werden im PETRI HAUS alle Kinder gemeinsam gebildet, erzogen und betreut. Dazu ändern wir die Bedingungen so, dass ein Umfeld geschaffen wird, in dem sich jeder wohlfühlen und entfalten kann. Dazu gehört, nicht starr an Abläufen und Regeln festzuhalten, sondern diese immer wieder auf Sinn und Tauglichkeit zu überprüfen. Das setzt ein hohes Maß an Toleranz, Flexibilität und Einfühlungsvermögen im Team voraus. Die pädagogische Arbeit wird kontinuierlich hinterfragt und bleibt offen für Lösungen und neue Wege. So erfahren alle Kinder, dass angemessen und individuell auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird, dass sie ernst genommen werden mit allem, was sie mitbringen. Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind gerne ein Teil einer Gemeinschaft sein möchte. Auf diesem Weg erhalten die Kinder unsere vollste Unterstützung, denn so machen sie die Erfahrung, dass jeder Mensch anders und (trotzdem) wertvoll ist.
Unsere pädagogischen Angebote sind so konzipiert, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, mit seinen individuellen Fähigkeiten daran teilzunehmen. Und auch hier gilt: Nicht das Angebot, sondern das Kind steht im Mittelpunkt. Dabei lernen wir als Erwachsene täglich von den Kindern, welch unerschöpfliche und kreative Möglichkeiten es gibt.
Kinder mit „Integrationsstatus“ erhalten in unserem Haus Therapien und werden von einem pädagogischen Team aus Erzieherinnen, Heilpädagoginnen und Therapeuten betreut und gefördert. Regelmäßig trifft sich das interdisziplinäre Team mit den Eltern zu Kooperationsgesprächen. So werden Entwicklungsschritte, Lernziele und Inhalte miteinander abgestimmt und koordiniert.

3.12 Diversitätskompetenz

Diversitätskompetenz bedeutet den angemessenen Umgang mit kultureller, sozialer, geschlechtlicher und religiöser Verschiedenheit. Die Fachkräfte im PETRI HAUS verfolgen das Ziel, soziale Vielfalt konstruktiv zu nutzen, Diskriminierungen zu verhindern, Chancengleichheit für Kinder zu erhöhen und Familien zu stärken. Es geht dabei weniger um einzelne Personen oder um Minderheitengruppen, sondern darum, eine produktive Gesamtatmosphäre in einer Kindertageseinrichtung zu erreichen. Wachsende Anforderungen im Kontext von Diversität erfordern

eine permanente Reflexion erzieherischer Praktiken und pädagogischer Ansätze.

3.13 Partizipation

Jedes Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung. Dies gilt „in allen das Kind berührenden Angelegenheiten“ (Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention).
In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder darin unterstützt, ihre Bedürfnisse und Beschwerden zu äußern. Wir ermutigen sie aktiv, Einfluss auf die Gestaltung ihrer Umgebung zu nehmen.
Kinder haben das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie betreffen. Sie werden aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden. Ihre Wünsche und Anliegen werden nach Möglichkeit in den Alltag integriert.
Das Erleben von aktiver Teilhabe und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen. Deshalb erhalten Kinder im PETRI HAUS täglich die Möglichkeit sich aktiv zu äußern. Dies geschieht jederzeit im täglichen Miteinander und gezielt in den Morgenkreisen, in denen Kinder nach ihrem Befinden befragt werden. So schaffen wir ein geeignetes Setting, damit Kinder mutig ihre Meinung äußern können.
Kinder werden so oft wie möglich in Entscheidungsprozesse einbezogen. Wir informieren sie rechtzeitig über Angelegenheiten, die sie betreffen, fragen sie um Rat, greifen ihre Vorschläge und Ideen auf. Die Anliegen der Kinder liegen uns am Herzen und werden von uns sehr ernst genommen.

3.14 Beobachtung und Dokumentation

Während der gesamten Krippen- und Kindergartenzeit halten wir die Entwicklung der Kinder mit Hilfe der Bildungs- und Lerngeschichten kontinuierlich fest. Dazu legen wir Lernordner an, in denen das Lernen des Kindes in Form von Bildern, Lern-Geschichten, Fotos, Aussagen und Berichten festgehalten wird. Um Lerngeschichten zu erstellen, geben wir der Beobachtung von Kindern in alltäglichen Situationen viel Raum. Durch eine differenzierte Beschreibung ihrer Aktivitäten werden die Fähigkeiten, Lernstrategien und Lernprozesse jedes einzelnen Kindes sichtbar. Die Methode „Bildungs- und Lerngeschichten“ ermöglicht es uns, wichtige Merkmale für gelingende Bildungsprozesse der Kinder zu erfassen:
Was interessiert das Kind, was ist sein (momentanes) Thema?
Wie engagiert sich das Kind?
Wie hält es Stand bei Schwierigkeiten und Herausforderungen?
Wie kann es sich mitteilen?
Wie wirkt es mit an einer Lerngemeinschaft? Wie übernimmt es Verantwortung für sich und andere?
Es ist uns wichtig, die Kinder bei der Entwicklung der Lerngeschichten mit einzubeziehen und uns darüber mit den Eltern auszutauschen. So erkennen Eltern, in welchen Lernbereichen sich ihr Kind befindet, wie Lernen stattfindet. So können Rückschlüsse zur Unterstützung individueller Entwicklungsschritte ihres Kindes im familiären Umfeld gezogen werden.
Im PETRI HAUS wird mit Videographie gearbeitet. Unter bestimmten Fragestellungen werden Kinder in ihren Alltagssituationen gefilmt. Dieses Filmmaterial nutzen die Fachkräfte zur Auswertung im

Team oder in Entwicklungsgesprächen mit Eltern, um Lernprozesse der Kinder genauer zu analysieren.
Die Sprachentwicklung der Kinder wird besonders intensiv beobachtet und zusätzlich mithilfe der Sprachbeobachtungsbögen „Meilensteine der Sprachentwicklung“ von Häuser und Jülisch dokumentiert (siehe Kapitel 3.5<9

3.15 Planung der pädagogischen Arbeit

Schlussfolgerungen aus den Beobachtungen fließen kontinuierlich in die pädagogische Planung ein und sind Basis geplanter pädagogischer Interventionen. Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich regelmäßig zu Beobachtungen jedes Kindes aus und entwickeln davon abgeleitet, passgenaue Impulse. Dabei werden die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder beachtet. Die Fachkräfte sorgen dafür, dass alle Kinder, die Interesse haben, teilhaben können. Die Planung der pädagogischen Arbeit ist keine Frage von Quantität, sondern lässt sich daran messen, ob Kinder Freude am Tun haben.

3.16 Räumliche Gestaltung

Die Räume des PETRI HAUSes sind hell und freundlich. Das PETRI HAUS verfügt über einen großen Eingangsbereich, der Kindern, Familien und Gäste willkommen heißt und zum Verweilen und Spielen einlädt. Weiterhin gibt es einen gut ausgestatteten Bewegungsraum, zwei kleinere Räume, die unterschiedlich von Kindern oder zur Kleingruppen- bzw. Einzelarbeit oder als Rückzugs- und Ruheräume genutzt werden. Diese Räume werden gruppenübergreifend genutzt.
Die drei Gruppenräume verfügen über jeweils eine große zweite Ebene und einen Waschraum. Die Krippengruppe verfügt zusätzlich über einen angegliederten Ruheraum, der außerhalb der Ruhezeit auch zum Spielen genutzt wird. Jede Gruppe ist mit großen bodentiefen Fenstern ausgestattet. Diese erlauben allen Gruppen einen weiten Blick und einen direkten Zugang durch Terrassentüren in den Garten.

3.17 Außengelände und Umgebung

Das Außengelände des PETRI HAUSes hat einen vielfältig angelegten Garten. Hier finden Kinder unterschiedliche Bewegungsherausforderungen, sowie Möglichkeiten die Natur zu erleben. Das Außengelände kann von allen Kindern gruppenübergreifend genutzt werden.
In der näheren Umgebung des PETRI HAUSES finden sich viele Orte, um mit den Kindern die Lebenswelt zu erforschen: die Pferdewiese, einen Bach, einen Schlittenhügel, viele Spielplätze, einen Wald, der mit dem Bus günstig zu erreichen ist. Die Innenstadt ist ebenfalls mit dem Stadtbus schnell zu erreichen.

3.18 Verpflegung und Mahlzeiten

Der Grundstein des Ernährungsverhaltens wird im frühen Kindesalter gelegt. Ess- und Trinkgewohnheiten werden im Kleinkindalter geprägt. Mit dem Ernährungskonzept in unserer Kita möchten wir Kindern mit einer mög-

lichst naturbelassenen Kost vertraut machen (Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, Milchprodukte, wenig Zucker, wenig industriell hochverarbeitete Nahrungsmittel, Lebensmittelzusätze und Aromen). Beim gemeinsamen Zubereiten von Mahlzeiten, beim Kochen und Backen, lernen die Kinder gesunde Lebensmittel mit allen Sinnen kennen und genießen. Sie erfahren, dass „gesund“ und „lecker“ keine Gegensätze sind, entwickeln gesunde Essgewohnheiten und erlangen Wissen, das sie befähigt, ihren Teil an Verantwortung für die eigene Ernährung zu tragen. Eltern werden in unsere Überlegungen mit einbezogen. Sie sind die wichtigsten Vorbilder ihrer Kinder und prägen maßgeblich das Essverhalten ihrer Kinder. Wir kommen mit Eltern über die Ernährungsgewohnheiten ihrer Kinder und Familien ins Gespräch.
Im PETRI HAUS nehmen die Kinder in der Regel drei Mahlzeiten ein. Das Frühstück wird von Zuhause mitgebracht. Hier ist es uns wichtig, dass es gesund und ausgewogen ist. Das Mittagessen beziehen wir aus der Bio-Küche Leinetal in Göttingen.
Seit Jahren erhalten wir eine Spende unserer Kirchengemeinde, die es uns ermöglicht, den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse anzubieten.

3.19 Pflege

Die Kinder haben ein Recht auf regelmäßige Pflege im Tagesablauf. Sie bildet die Grundlage zum eigenen Körperbewusstsein. In Pflegesituationen erfahren die Kinder durch achtsame Berührungen und sprachliche Zuwendung einen liebevollen Umgang mit ihrem Körper. Der Schritt zum Sauberwerden ist ein sensibler Reifeprozess. Die Fachkräfte im PETRI HAUS sorgen für eine Atmosphäre frei von Druck und Zwang, um diesen Prozess optimal zu begleiten. Pflegesituationen haben einen hohen Stellenwert. Die Fachkräfte im PETRI HAUS geben Kindern die Zeit, die sie benötigen, um ihrem angeborenen Drang nach Selbständigkeit nachzugehen.

3.20 Medienkompetenz

Familien heute und ihre Kinder haben Medien ganz selbstverständlich in ihren Alltag integriert. Im Umgang damit erwerben sie wichtige Schlüsselkompetenzen zur Teilhabe in unserer Gesellschaft. Je bedeutender Medien im Alltag der Kinder werden, umso mehr steigen auch die Anforderungen an ihre Medienkompetenz. Diese befähigt Kinder, Medien ihrem Alter entsprechend zu nutzen. Um diese Kompetenzen zu erlernen benötigen Kinder eine angemessene Begleitung und klare Regeln. Im PETRI HAUS werden vielfältige Medien alltäglich genutzt.

3.21 Umgang mit Konflikten

Kinder sind von Natur aus soziale Wesen, die Bindungen und Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen wollen. Sie suchen in der Interaktion mit anderen nach Befriedigung ihrer Bedürfnisse, nach positiven (Lern-) Erfahrungen und nach angenehmen Gefühlen. So eignen sich die Kinder viele soziale Kompetenzen im Zusammenleben mit anderen Kindern in der Gruppe an. Sie lernen allmählich, wie man mit anderen Kindern interagiert, dass man deren Willen und Besitz respektieren muss, wie in Kleingruppen Entscheidungen getroffen werden, dass bei unterschiedlichen Wünschen und Bestrebungen Kompromisse sinnvoll

sind, wie man Probleme löst, dass man auf kleinere und schwächere Kinder Rücksicht nehmen muss. Diesem Entwicklungsprozess wird im PETRI HAUS besondere Beachtung geschenkt. Mit behutsamer pädagogischer Begleitung ermöglichen wir Kindern im geschützten Raum diese Erfahrungen zu sammeln. So ist es aus unserer Sicht von Bedeutung, Kindern altersangemessen zuzutrauen, einen Streit in gewissem Rahmen auszutragen. Wir als Fachkräfte beobachten diese Situationen genau und greifen erst dann ein, wenn Kinder Unterstützung benötigen. Ein Streit zwischen Kindern ist gleichzeitig ein Gesprächsanlass. Mischen wir uns aktiv ein, nehmen wir die Rolle einer Vermittlerin ein. Durch unsere vorurteilsbewusste fragende Haltung ergründen wir Ursache und Anlass der Auseinandersetzung. Die Kinder lernen so, dass ihnen zugehört wird, kommen meist selbstständig zu einer Lösung und lernen auf diese Weise soziale Kompetenzen.

4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

4.1 Eltern als kompetente Erziehungspartner

Im PETRI HAUS **erkennen wir die Eltern als die wichtigsten Menschen ihrer Kinder an** (siehe 2.3. Early Excellence). Wir wissen, dass keiner das Kind so gut kennt, wie die Eltern selbst und dass wir nur gemeinsam einen guten Weg für das Kind finden. Nur durch eine Verknüpfung der Informationen von Eltern und Fachkräften kann ein umfassendes und präzises Bild des kindlichen Entwicklungsprozesses entwickelt werden.
Um den hohen Anspruch einer **Erziehungs- und Bildungspartnerschaft** zwischen Familien und Fachkräften zu verwirklichen, ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen allen Beteiligten unerlässlich. Vom pädagogischen Personal verlangt dies einen offenen, partnerschaftlichen Dialog mit den Eltern, der auf Augenhöhe erfolgt. Im Zusammenspiel sind beide Partner als Experten der jeweiligen Lebenswelt des Kindes aufeinander angewiesen. Wir im PETRI HAUS legen Wert darauf, nicht für die Eltern, sondern mit Ihnen gemeinsam für das Kind zu handeln. Unsere gegenwärtige Zusammenarbeit mit den Familien realisiert sich in sehr unterschiedlichen Formen:

4.2 Zusammenarbeit mit Familien

4.2.1 Hausbesuche

Um Familien kennenzulernen, hat sich gleich zu Beginn der Krippen- bzw. Kindergartenzeit eine erste Begegnung in Form eines Hausbesuchs bewährt. Die Familien sind dabei die Gastgeber. Fast alle Familien sind gerne bereit, sich zu Hause mit den Mitarbeiter/innen des PETRI HAUSes zu treffen, denn hier fühlen sich die Kinder und Eltern am wohlsten. Möchten Familien diesen Hausbesuch nicht, findet das Gespräch im Kindergarten statt. Bei diesem ersten Gespräch geht es um das Kind, seine bisherigen Erfahrungen, seine Bezugspersonen, um die Familiensituation, aber auch um die gemeinsame Vorbereitung der Aufnahme in die Einrichtung. Der individuelle Ablauf der Eingewöhnungszeit wird gemeinsam mit den Eltern vorbereitet. Die Hausbesuche werden nach Möglichkeit von zwei PädagogInnen durchgeführt. So kann sich eine der ersten Beziehungsanbahnung mit dem Kind widmen und die andere das Gespräch mit den Eltern führen.

4.2.2 Entwicklungsgespräche

In der Regel einmal jährlich und nach Bedarf finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt. Grundlage dieser Gespräche sind die Bildungs- und Lerngeschichten sowie die Sprachbeobachtungsbögen „Meilensteine der Sprachentwicklung“. Hier werden die Entwicklungsfortschritte des Kindes in der Krippe bzw. Kita und im Elternhaus in den Blick genommen. Eltern und Fachkraft tauschen sich zu den einzelnen Lernbereichen aus und treffen Vereinbarungen, wie sie das Kind weiterhin angemessen begleiten und unterstützen. Bei Bedarf vermitteln Fachkräfte ergänzende Hilfen. Die bestmögliche Entwicklung des Kindes steht hierbei im Mittelpunkt.
Eltern von Vorschulkindern, bei denen wir zusätzlichen Sprachförderbedarf feststellen, bieten wir in der letzten Kitazeit drei Gespräche an, die insbesondere zur Planung und Reflexion der individuellen Sprachförderung dienen:

- Das erste Gespräch findet in der Regel zum Ende des vorletzten Kitajahres statt. Hier legen wir Wert darauf, die Sicht der Eltern bezüglich der Sprachkompetenzen ihrer Kinder zu erfahren und die individuelle Sprachförderung mit den Eltern abzustimmen.
- Ein weiteres Gespräch wird dann spätestens nach 6 Monaten geführt. Hier besprechen wir gemeinsam die Sprachentwicklung des Kindes und das weitere Vorgehen der Sprachförderung.
- In einem „Brückengespräch“ vor der Einschulung reflektieren wir die Sprachentwicklung des Kindes im letzten Kitajahr. Hierbei bieten wir den Eltern an, die aufnehmende Grundschule hinzuzuziehen. Bei Zustimmung der Eltern laden wir die Schule zu diesem abschließenden Gespräch ein.

4.2.3 Tür- und Angelgespräche

In täglichen Tür- und Angelgesprächen geht es um einen kurzen Informationsaustausch zwischen Familie und Fachkraft. Die morgendliche Begrüßung und die Verabschiedung am Nachmittag nennen wir Übergabe. Für unsere Arbeit mit dem Kind ist es wichtig zu erfahren, ob es aktuelle Besonderheiten in der Familie gab, die für das Kind von emotionaler Bedeutung sein könnten. Auch gesundheitliche Befindlichkeiten können von Bedeutung sein. Umgekehrt bekommen Eltern bei der Übergabe am Nachmittag ebenfalls bei Bedarf relevante Informationen zum Tagesverlauf in Kita und Krippe.

4.2.4 Anlass- oder Austauschgespräche

Die Entwicklung von Kindern ist ein spannender Prozess, der individuell sehr unterschiedlich verläuft. Deshalb braucht es einen regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Fachkräften, um das Verhalten und die Entwicklungsschritte der Kinder besser zu verstehen. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, einen Gesprächstermin mit einer/m Erzieher/in zu vereinbaren. Ein Austausch zu den verschiedenen Lebenswelten des Kindes (Krippe/Kita/Zuhause) kann sehr aufschlussreich sein. Auch erzieherische Fragestellungen können Anlass sein, ein gemeinsames Gespräch zu führen. Umgekehrt werden auch die Fachkräfte auf Eltern zugehen, wenn sie ein Gespräch bzw. Austausch für sinnvoll halten.

4.2.5 Abschlussgespräche

Verlässt uns ein Kind, weil es in die Schule kommt, die Einrichtung oder die Gruppe wechselt, führen wir mit den Eltern ein Abschlussgespräch. Gemeinsam reflektieren wir die vergangene Zeit und bereiten die Eltern auf die kommende Zeit vor. Abschlussgespräche sind Teil der Gestaltung von Übergängen im Leben eines Kindes und haben besondere Priorität.

4.2.6 Hospitationen

Eltern können nach vorheriger Absprache in den Gruppen hospitieren, am gemeinsamen Frühstück oder am Morgenkreis teilnehmen oder ihr Kind in der Freispielzeit begleiten bzw. beobachten. Wir haben großes Interesse daran, dass Sie als Eltern dabei sind!

4.2.7 Elternabende

Ganz klassisch gibt es auch Elternabende. Diese finden je nach Bedarf ca. zweimal im Jahr statt. Bei der Auswahl der Themen werden die Eltern einbezogen.

4.2.8 Pädagogische Konferenzen

Pädagogische Themen werden im PETRI HAUS regelmäßig in pädagogischen Konferenzen reflektiert und weiterentwickelt. Je nach Thema laden wir Eltern dazu ein, diesen Prozess mit uns gemeinsam zu gestalten. So beziehen wir Sichtweisen und Ideen von Familien in pädagogische Entscheidungen mit ein.

4.2.9 Gemeinsame Aktionen und Feste

Wir legen viel Wert darauf, die Kita-Zeit für Familien und Kinder durch gemeinsame Erlebnisse zu bereichern. Rückblickend soll es eine Zeit sein, an die sich alle gerne erinnern. Dies gelingt besonders durch das gemeinsame Erleben von Aktionen und Festen. Auch hier werden Familien aktiv beteiligt. Zu unseren jährlich wiederkehrenden Festen gehören z.B. der Erntedank-Gottesdienst, der Groner Kirmesumzug oder der Laternenumzug. Aktuelle Termine sind auf unserer Homepage https://petrihaus-grone.wir-e.de zu finden.

4.2.10 Elternbeirat

Der Elternbeirat setzt sich aus Vertretern der Eltern, des Teams, der Leitung und des Trägers zusammen. Alle Eltern wählen am Anfang des Kitajahres ihre Vertreter, die ein Bindeglied zwischen dem PETRI HAUS und den Eltern darstellen und bei allen Angelegenheiten, die von allgemeiner Bedeutung sind, beratend mitwirken.
So werden beispielsweise die Weiterentwicklung der Konzeption und die Qualitätsentwicklung und –sicherung begleitet und Empfehlungen für wichtige Entscheidungen ausgesprochen. In Konfliktsituationen, bei Reklamationen und bei Informations- und Gesprächsbedarf können sich die Eltern an den Beirat wenden.

5. Zusammenarbeit, Vernetzung und Partnerschaften

5.1 Mit der Kirchengemeinde

Die evangelische Kindertageseinrichtung gehört – unabhängig von der Trägerstruktur – zur Kirchengemeinde St.Petri Grone. Sie ist sich ihrer Verantwortung, Kinder in ihrer religiösen Entwicklung zu begleiten und Familien zu unterstützen, bewusst. Durch die Vernetzung von Kirchengemeinde und Kindertageseinrichtung sind Ressourcen gebündelt und neue Wege der Zusammenarbeit entwickelt. Bei der Umsetzung erfolgt eine wechselseitige Unterstützung. Der Pastor ist über den Gottesdienst hinaus in der Kindertagesstätte präsent. Die Kita ist Anlaufstelle und Kommunikationsort der Gemeinde und ermöglicht damit die Begegnung für Familien und den Austausch mit anderen Eltern und Kulturen. Die Angebote der Tageseinrichtung für Kinder sind mit den weiteren kirchlichen Angeboten vernetzt.

5.2 Mit der Grundschule

Das PETRI HAUS kooperiert mit der benachbarten Astrid-Lindgren-Schule. Ein Kooperationskalender regelt die Aktionen im letzten Kita-Jahr von der Anmeldung in der Schule bis hin zu Aktionen für das Vorschulkind. Zum Beispiel dürfen sich die Kinder auf eine gemeinsame Sport- und Unterrichtsstunde in der Schule freuen. Im Frühjahr werden die Kinder zu dem Projekt „Book-Buddy“ in die Schule eingeladen. Hier lesen Schulkinder den Kindergartenkindern Lieblingsgeschichten vor.

5.3 Weitere Netzwerkpartner

Die Zusammenarbeit des PETRI HAUSes mit weiteren Netzwerkpartnern erweitert das Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zum Wohl der Kinder und Familien. Diese Zusammenarbeit eröffnet den Familien weitere Erfahrungsmöglichkeiten, unterstützt das Zusammenleben im sozialen Umfeld und erleichtert den Zugang zu anderen Institutionen. Ebenso können die pädagogischen Fachkräfte ihr Wissen erweitern und Erfahrungsmöglichkeiten nutzen.
So arbeiten wir mit der Frühförderstelle, Therapeuten, Ärzten, dem Sozialpädiatrischen Zentrum, der Familienbildungsstätte, dem Migrationszentrum, der Kirchenkreissozialarbeit, den Kitas des Stadtteils, den Berufsschulen und dem Netzwerk Frühe Hilfen zusammen.

6. Das Eltern-Kind-Zentrum (ElKiZ)

Unser Wissen über die positiven Effekte einer gelebten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Familien mündet in der vielfältigen Arbeit des Eltern-Kind-Zentrums.
So sieht sich das PETRI HAUS als eine Einrichtung für Kinder und ihre Familien. Gemeinsam mit den Eltern der Kinder geht es darum, all das in den Blick zu nehmen, was den Kindern hilft, sich zu starken Persönlichkeiten zu entwickeln.
Begegnung, Bildung, Beratung und Betreuung! Angebote mit diesen Schwerpunkten stehen zusätzlich allen Familien aus dem Stadtteil zur

Verfügung. Halbjährlich findet eine Abfrage zu aktuellen Bedarfen der Familien und ihrer Kinder statt. Diese Ergebnisse und die Auswertung der zurückliegenden Angebote fließen in die nächste Auswahl der Angebotspalette des ElKiZ ein (siehe aktuellen Flyer „Angebote“ auf unserer Homepage: www.petrihaus-grone.de). Uns ist es wichtig, Familien an diesem Prozess teilhaben zu lassen. Nicht nur bei der Auswahl, sondern auch bei der Ausführung. Wir entdecken und nutzen die Stärken und Fähigkeiten der Familien. So gelingt uns die Begegnung auf Augenhöhe, denn alle erhalten die Möglichkeit, sich einzubringen.

7. Personal und Personalentwicklung

Das pädagogische Fachpersonal besteht aus unterschiedlichen Professionen. So arbeiten im PETRI HAUS beispielsweise Heilpädagoginnen, Erzieherinnen, Sozialassistent/innen und Sozialpädagog/innen. Ebenfalls gehören die Küchen- und Reinigungskräfte zum Team des PETRI HAUSes. Zusätzlich sind regelmäßig Praktikantinnen im Haus, die ihre Ausbildung in einem sozialen Beruf absolvieren. Ein/e FSJler/in Praktikant/in im freiwilligen sozialen Jahr) unterstützt uns in unserer Arbeit in der Kindertagesstätte. Im ElKiZ arbeiten auf Honorarbasis ebenfalls unterschiedlichste Professionen. In unserer Arbeit mit Kindern mit Behinderung und Kindern, die von Behinderung bedroht sind, werden wir von einer Ergotherapeutin, einem Logopäden und einer Krankengymnastin unterstützt, die für die unterschiedlichen Therapien ins Haus kommen.
Das Team des PETRI HAUSES nutzt die unterschiedlichen Qualifikationen und individuellen Stärken jedes Teammitgliedes. Sie arbeiten konstruktiv zusammen und stehen untereinander in einem regelmäßigen fachlichen Austausch. Träger und Leitung stellen durch regelmäßige Personalentwicklungsmaßnahmen die fachliche und persönliche Kompetenz der Mitarbeiter/innen sicher. Damit wird gewährleistet, dass unsere Mitarbeiter/innen eine gute Qualität der Arbeit für Kinder und Eltern erbringen. Die Mitarbeiter/innen verstehen sich als ständig Lernende und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihre fachliche Qualifikation sicherzustellen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich mit der Außendarstellung unserer Tageseinrichtung für Kinder und des Eltern-Kind-Zentrums. Wir möchten erreichen, dass unsere Einrichtung und unsere Arbeit positiv wahrgenommen werden und haben aus diesem Grund eine eigene Website, veröffentlichen regelmäßig Artikel im Gemeindeblatt und informieren über unsere verschiedenen Angebote im Schaukasten. Ein Flyer der Einrichtung ist allen Interessierten zugänglich.

9. Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagementsystem sichert die Einhaltung und Weiterentwicklung des festgelegten Qualitätsniveaus. Es gewährleistet die

Umsetzung der Ziele der Kindertagesstätte und unterstützt und fördert den kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Die Planung und die Umsetzung unserer Prozesse werden überwacht, gemessen und analysiert. Dadurch ist die ständige Verbesserung der Dienstleistungsqualität sichergestellt. Mit unterschiedlichen Methoden wird überprüft, ob die Qualitätsanforderungen in der praktischen Arbeit erfüllt werden. Das gesamte Qualitätsmanagementsystem ist umfassend in verschiedenen Handbüchern dokumentiert. Die Handbücher dienen intern als Lenkungs- und Steuerungsmittel, extern als Mittel der Selbstdarstellung der Einrichtung. Sie sind ein Nachschlagewerk und beinhalten eine verbindliche Darstellung der einzelnen Verfahren, Abläufe und Prozesse für alle Mitarbeiter/innen.

10.Bundesprogramm „Sprach-Kita“

Seit Januar 2016 nimmt das PETRI HAUS an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas - Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Gefördert werden Kindertagesstätten, die von einem hohen Anteil von Kindern, mit besonderem sprachlichen Förderbedarf besucht werden. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen maßgeblich für den Verlauf des weiteren Bildungswegs und den Einstieg in das Erwerbsleben sind. Die Sprach-Kita wird doppelt unterstützt: Eine zusätzliche Fachkraft berät, begleitet und unterstützt das Kita-Team bei der Weiterentwicklung in Bezug auf drei Themenschwerpunkte. Diese Themen sind alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien.
Die Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Themen der Kita und wird stetig reflektiert. Eine externe Fachberatung unterstützt prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas, qualifiziert die zusätzlichen Fachkräfte und begleitet das Tandem (Kita-Leitung und zusätzliche Fachkraft).

Impressum

Konzeption PETRI HAUS
Kindertagesstätte mit Eltern-Kind-Zentrum
St Heinrich Straße 1
37081 Göttingen
Tel. 0551/95989
kita@petri-grone.de
https://petrihaus-grone.wir-e.de

PETRI HAUS
Ev. Kindertagesstätte
Eltern-Kind-Zentrum